

Irmgard Vortkamp
Küppersbuschstr. 69
4650 Gelsenkirchen

9. April 1992

Donnerstag m.d. Passionssonntag

"An Babels Flüssen sitzen wir und
weinen."

".....in dieser Zeit, in welcher die heilige Kirche sich in einer so trostlosen Lage befindet und von lauter Drangsalen umgeben ist, während ihre Kinder nicht daran denken, ihr Trost zu bereiten. Ich verlange von dir, daß du in dieser Angelegenheit dich mit aller Anstrengung abmühest: b e t e , f l e h e , s c h r e i e aus der Tiefe deines Herzens zum Allmächtigen für die Kinder der Kirche; l e i d e und bringe nötigenfalls dein L e b e n zum O p f e r für die Kirche....." Agreda, 6. Buch, 29. Hptstk. Nr. 1530

Grüß Gott, sehr geehrter lieber Herr Heller !

Dank für Ihren Brief. Da Sie fragen, kann ich nur in aller christlichen Liebe und Bescheidenheit versuchen, die Dinge so zu erklären, wie ich sie sehe. Ich weiß nicht, von welcher Fakultät Sie sind, welchen Beruf Sie ausüben. Falls ich Dinge erwähnen sollte, die Sie besser wissen als ich, bitte ich um Verzeihung. Meine Erklärungen sind die Erklärungen eines Laien.

Erzbischof Dr. Petrus-Martin Ngo-Dinh-Tuc hat um die Jahreswende 1975/76 auf B e f e h l des H i m m e l s die Weihen in Palmar vollziehen müssen - zu denen er ja auch später noch gestanden ist - weil er auf Grund der politischen Situation in Vietnam, vom Papst die Erlaubnis hatte, Bischöfe ohne Ernennung durch Rom zu weihen. Ich glaube zu erinnern, daß Mgr. Tuc damals zu den Palmar-Weihen auch eine Declaratio abgab.

Welcher Papst seinerzeit die Jurisdiktionsgewalt erteilte, mag offen bleiben. Sie sagten mir, er hätte sie von Papst Pius XII. Jedoch in einer Schrift von Palmar vom 19.3.78 heißt es: "mit dem Mandat Paul's VI".

Ob die Päpste Johannes XXIII und Paul VI vom Himmel als solche angenommen sind, wage ich nicht zu bestreiten. Therese Neumann und Pater Pio sind noch zu ihnen gestanden. Und was alles mit Gottes Zulassung, als Strafe für uns, von Satan manipuliert wurde, bleibt im Dunkeln.

Man muß versuchen , die Seele ganz weit offen zu halten, für Gottes unerforschlichen Ratschluß, ohne all die Kontroversen theologischer Wissenschaft, die nur die Zerstrittenheit unter den Restkatholiken gefördert haben.

Das Geschehen in Palmar hat mir klargemacht, daß Jurisdiktion vom Papst erteilt werden muß, aber n i c h t durch einen Bischof, dem sie gegeben wurde, weitergegeben werden k a n n .

Alle willkürlich, o h n e Jurisdiktion Geweihten sind

B i s c h ö f e o h n e P e t r u s

also falsche Bischöfe.

Jedoch, die einmal erteilte Jurisdiktion bleibt bestehen, auch wenn kein Papst mehr vorhanden ist.

So waren die von Mgr. Thuc im Jahre 1981 geweihten 3 Bischöfe e c h t e Bischöfe, allerdings ohne Berechtigung nun ihrerseits weiterhin Bischöfe zu weihen.

Diese Auffassung fand ich später mal in der SAKA bestätigt (89/4 S. 89 linke Spalte, Mitte) wo es heißt: "Die Jurisdiktionsgewalt wird mit der Bischofsweihe nicht übertragen. Papst Pius XII erklärt ausdrücklich, daß die Jurisdiktionsgewalt unmittelbar vom Papst erteilt wird."

Die Tatsache, daß Mgr. Thuc außer einem Bischof für das alte Christliche Abendland (des Lauriers) für die Neue Welt 2 Mexicaner weihte, nachdem er zuvor in Spanien, dem bevorzugten Land der Gottesmutter weihen mußte, erscheint mir fast als ein Ausweichmanöver des Himmels, als letztes Gnadenangebot der Heiligsten Jungfrau von Guadalupe. Auch Mexico ist ein von der Allerseligsten Jungfrau Maria besonders bevorzugtes Land.

Dazu habe ich noch ein ganz persönliches Erlebnis, dem man Zusammenhänge entnehmen könnte: Nachdem im Jahre 1981 das Buch von Francis Johnston "The Wonder of Guadalupe" in Englischer Sprache herausgekommen war, vertrieb Pater Hermes das Gnadenbild. Im September 1982 wurde mir dieses Bild, sehr schön gerahmt, sorgfältig verpackt, von einem jungen Mann, dessen Namen ich damals nicht einmal wußte, in der Kirche neben die Bank gestellt: "Das schenke ich ihnen!" und weg war er. So ist die Patronin von Mexico in mein Haus eingezogen !!! 1986 erschien das Buch dann in Deutscher Sprache. Man könnte Anstoß daran nehmen, daß in beiden Ausgaben Jopa II dabei ist, wie er als e i n z i g e r "Papst" bereits 1979 Guadalupe besuchte. Aber wenn die Gottesmutter uns einen allerletzten Rettungsanker zuwirft, dann läßt sie sich sicher nicht durch einen Wojtyla abdrängen. In den Geschehnissen mit Bild und Buch sehe ich eine Bestätigung des Himmels für die im Jahre 1981 geweihten Bischöfe Carmona und Zamora.

Weil die Restkatholiken alle miteinander (ich mache keine Ausnahme) nicht genug gebetet und geopfert haben, hat Gott es zugelassen, daß "Bischöfe ohne Petrus" geweiht wurden. Es liegt hier kein Versagen der Weihenden oder der Geweihten vor. Wir haben bekommen, was wir verdienten: V e r w i r r u n g ! Der gute Bischof Carmona hat in dieser Verwirrung mit der allerbesten Absicht versucht, das Hohepriesterliche Gebet Jesu (Joh. 17) zu verwirklichen: ".....damit sie zur Einheit vollendet seien" (Joh. 17,23) und hat die Zusammenarbeit von echten und falschen Bischöfen angebahnt.

E s s o l l t e n i c h t s e i n !
Gott gab durch einen grausamen Tod ein unübersehbares Zeichen !

Was ist mit Mgr. Zamora? Wenn er noch lebt, wäre er der Letzte. Er könnte die Priester, die von den falschen Bischöfen geweiht wurden, und evtl. auch Aussteiger der PB. St. Pius X die von Mgr. Lefebvre "una cum Wojtyla" geweiht sind, nochmals richtig weihen. Jedoch müßte eine strenge Auswahl erfolgen, wie es der Hl. Papst Pius X im Apostolischen Rundschreiben "Pascendi Dominici Gregis" befohlen hat: "Die Kandidaten s o r g f ä l t i g p r ü f e n !"

Sollten nicht die "Bischöfe ohne Petrus" demütig und mit großem Vertrauen ihr Bischofsamt in die Hände der Gottesmutter zurückgeben, und versuchen

H e i l i g e P r i e s t e r zu werden ?

P r i e s t e r, die die Wissenschaft des Kreuzes lehren
nach Matth. 10,38/39 + 16,24/25, Mk. 8,34/35, Lk. 14,27
Was Christus so stark betont, ist entscheidend für unser ewiges Heil!

P r i e s t e r, die mit tiefster Andacht das Hl. Messopfer darbringen.

P r i e s t e r, die wieder wahre Ehrfurcht lehren.

P r i e s t e r, die das Sündenbewußtsein wecken, und die letzten Getreuen wieder in den Beichtstuhl ziehen.

P r i e s t e r, die wieder Gottesfurcht lehren; denn diese ist eine hochwichtige Gabe des Heiligen Geistes.

Ich fürchte, wir verscherzen unsere allerletzten Chancen, wenn mit den falschen Bischöfen weitergemacht wird. Wir sind alle miteinander in der allergrößten Gefahr. Das habe ich gemeint, als ich Sie fragte: "Sind Sie Josephus? Müssen Sie rufen "Unglück über Jerusalem!" ?

Sie lieber Herr Heller haben sich als Kämpfer für die Wahrheit ausgewiesen. Müssen Sie eingreifen ??? Es geht um unser Ewiges Leben, und die Ewigkeit hat nach Hunderttausend Jahren noch nicht angefangen !

Im Schott (Ausg. 1936) S. 218 heißt es in der Einführungserklärung zum Dienstag nach dem 4. Fastensonntag:

"Wenn E R nicht betete und opferte, wären wir alle dem Untergang geweiht."

Dazu gibt es sehr sehr viele erklärende und bestätigende Zitate. Das immerwährende Opfer hat aufgehört, die Welt versinkt im Sündenschlamm. Wir müssen die allerletzten Katakomben vor Verwirrung bewahren. Die Apokalypse ist weit fortgeschritten.

Hoffentlich gibt Gottes Barmherzigkeit uns noch die Chance, unsere Kleider waschen zu dürfen im Blute des Lammes (Offbg. 22,14) damit wir bereit sind, wenn Christus wiederkommt. (Offbg. 22,21) Martyrerblut könnte vielleicht noch Seelen retten.

G E B E T

Mein Jesus, ich bitte Dich durch das unbefleckte Herz Mariens, um der Bluttränen Deiner Heiligsten Mutter Willen: schenk mir die Gnade eines Martyrertodes. Bereite mich darauf vor, nimm mich in Deine Kreuzesarme, schließ mich in Dein Heiligstes Herz, verbirg mich in Deine Heiligen Wunden, durchströme mich mit Deiner Göttlichen Kraft, damit ich im entscheidenden Augenblick nicht ängstlich, feige, mutlos werde, sondern tapfer und treu Dir nachfolge auf dem Weg des Kreuzes ins Ewige Leben, auf die Fürsprache Deiner Heiligsten Mutter und aller lieben heiligen Martyrer. Königin der Martyrer, bitte für mich! Alle heiligen Martyrer, bittet für mich. Amen.

Die Zeit der großen Drangsal beginnt. Alles annehmen, alles leiden, alles opfern! Das dürfen wir auch im Osterjubiläum nicht vergessen, wenn wir das Ewige Alleluja nicht verpassen wollen.

Gelobt sei Jesus Christus
in Ewigkeit. Amen.

In betender Verbundenheit

